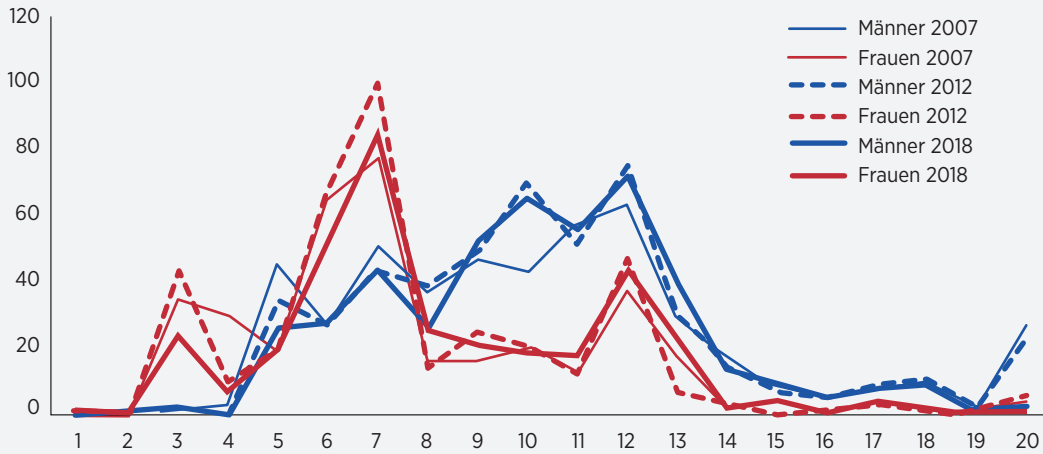
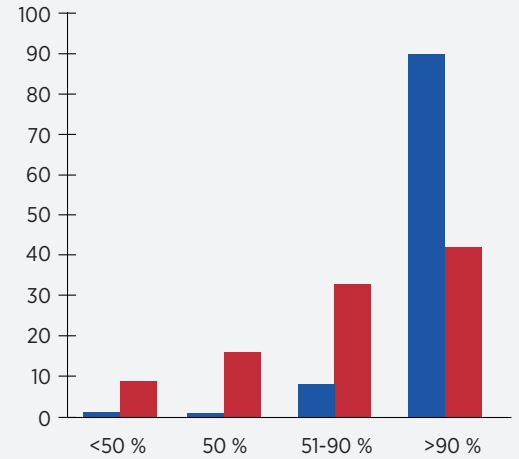


Lohnsituation in der Landesverwaltung

Beschäftigte Frauen und Männer nach Lohnklassen*



Arbeitspensum (in Prozent)



* Die Lohnklassen 1 bis 20 für Staatsangestellte sind in der Besoldungsverordnung festgelegt. Jede Stelle wird entsprechend ihrer Anforderung einer Lohnklasse zugeteilt. Wie die Grafik zeigt, sind Frauen besonders in den Lohnklassen 6 und 7 vertreten, welche technische, kaufmännische und administrative Sacharbeiter beinhalten. Fachspezialisten und Teamleiter sind den Lohnklassen 9 bis 11 zugeordnet, ab der Klasse 12 finden sich Fachexperten, Stabsstellen- und Amtsleiter.

Quelle: Liechtenstein-Institut; Grafik: «Volksblatt», df

Marxer: «Frauen sind häufig in tieferen Lohnklassen beschäftigt»

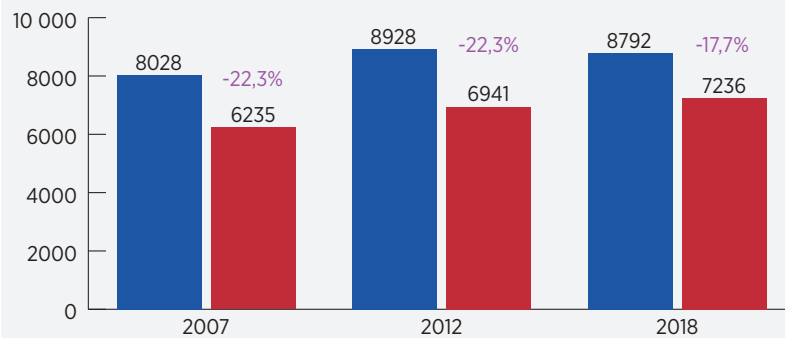
Studie Die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen in der Landesverwaltung sind rückläufig. Damit Frauen gleichziehen, müssen sie aber höhere Positionen und Lohnklassen anstreben. Das zeigt eine aktuelle Studie des Liechtenstein-Instituts.

VON SILVIA BÖHLER

Im Mai dieses Jahres hat das Liechtenstein-Institut Daten von 817 Mitarbeitern (462 Männer und 355 Frauen) der Landesverwaltung zur Auswertung erhalten. Studienautor Wilfried Marxer betonte bei der gestrigen Präsentation der Resultate: «Wir haben natürlich versucht herauszufinden, ob es irgendwo Hinweise auf Diskriminierungen gibt.» In die Berechnungen flossen deshalb neben dem Geschlecht auch Zivilstand, Alter, Beschäftigungsdauer, Dienstgrad (Teil- oder Vollzeit) sowie die Einstufung in die verschiedenen Lohnklassen ein.

Durchschnittlich verdienen die bei der Landesverwaltung beschäftigten Männer in diesem Jahr monatlich 8792 Franken (Medianlohn). Rund 1500 Franken weniger, nämlich 7236 Franken (Medianlohn) gingen auf die Konten der Frauen - die somit 17,7 Prozent weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen (siehe Grafik). Im Vergleich zu den Jahren 2007 und 2012 (jeweils -22,3 Prozent) hat sich die Kluft zwischen Männer- und Frauenlöhnen etwas verringert, kann aber laut Wilfried Marxer immer noch als beträchtlich bezeichnet werden. Eine Erklärung für die un-

Medianlohn von Frauen und Männern in der LLV (in Franken)



Quelle: Liechtenstein-Institut; Grafik: «Volksblatt», df

terschiedlichen Löhnen von Frauen und Männern in der Landesverwaltung sieht der Studienautor darin, dass Frauen in tieferen Lohnklassen beschäftigt sind. «Betrachtet man die unterschiedlichen Lohnklassen, zeigt sich, dass Frauen im unteren Mittelfeld, also in den Lohnklassen 6 und 7 stark vertreten sind, während bei den Männern ein «Peak» in den Lohnklassen 10, 11 und 12 ersichtlich ist.» Innerhalb der Lohnklassen gibt es nur geringe Unterschiede zwischen den Löhnen von Frauen und Männern. Doch wer in eine höhere Lohnklasse eingestuft ist, erhält ei-

nen höheren Lohn. Die Berechnungen des Liechtenstein-Instituts zeigen aber auch, dass die Frauen langsam aufholen. Besonders bei den jungen Arbeitnehmern sei eine Angleichung der Löhne zu sehen. 2018 verzeichneten die Frauen in der Altersklasse von 19 bis 34 Jahren sogar ein Plus von 6,2 Prozent. Je älter die Menschen jedoch sind, desto grösser ist auch die Lohnunterschiede von Männern und Frauen. Bei den 35- bis 49-Jährigen verdienen die Frauen zwischen 7000 und 7500 Franken (Medianlohn), während es bei den Männern zwischen 8000 und 9000

Franken sind. Das entspricht einer Lohnunterschied von 12,9 Prozent, die sich bei den 50- bis 64-Jährigen auf 23,5 Prozent erhöht. Während die Frauen in diesen Lebensjahren immer noch rund 7000 Franken verdienen, ziehen die Männer mit über 9000 Franken und mehr davon. Auffallend ist auch, dass rund 90 Prozent der Männer in der Landesverwaltung quasi vollzeitbeschäftigt sind, nur wenige arbeiten in Teilzeit. Bei den Frauen sind hingegen nur etwas mehr als 40 Prozent über 90 Prozent beschäftigt. Laut Wilfried Marxer erfahren die Frauen aber aufgrund ihrer Teilzeitbeschäftigung keine Lohnunterschiede.

Der Studienautor betont: «Zusammengefasst kann man sagen, dass nicht das Geschlecht ausschlaggebend für einen Lohnunterschied ist, sondern die Einstufung in die jeweilige Lohnklasse.» Hier würden unter anderem die Ausbildung, das Alter und die Dienstjahre eine Rolle spielen. Weil die Bildungsunterschiede zwischen den Geschlechtern aber abnehmen und Frauen heute bei einer Familiengründung nicht zwangsläufig aus dem Berufsleben katapultiert werden, seien die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen tendenziell rückläufig.